

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Rückverlegung der Schule von Enns nach Linz unter Rektor Püchler.

Mag. Laur. Püchler war ein gebürtiger Ennsler, wie dies aus einem von Wittenberg aus am 1. Februar 1564 an den Ennsler Magistrat gerichteten lateinischen Dankschreiben für eine Unterstützung erhellt.⁴⁰⁾ Sein Bruder Christoph war Bürger in Steyr. 1566 hatte sich Mag. Laur. Püchler mit einem warmen Empfehlungsschreiben⁴¹⁾ der Universität Wittenberg, wo er sechs Jahre sich lobenswert verhalten und promoviert, dem Magistrat von Steyr als lateinischer Schulmeister vorgestellt.

Mit Püchler wurden damals in Linz alle näheren Umstände der Übersiedelung der Schule besprochen. An die Eltern der Knaben erließen die Stände am 18. Oktober ein Rundschreiben, mit der Versicherung, sie werde der Schule zum besten dienen, und beauftragten Püchler, sich am 4. November mit sämtlichen Schülern und deren Fahrnissen per Schiff nach der Landeshauptstadt zu begeben, nachdem für die Versorgung während der Reise bereits alle Anordnungen getroffen worden seien. Es war ein rascher Entschluß, dem aber eine lange Vorbereitung vorausging.

Durch die verschiedenen Erfahrungen mochte es den Ständen klar geworden sein, daß die von der Landeshauptstadt, dem geistigen Zentrum des Landes, ziemlich weitab gelegene Stadt Enns in mehrfacher Hinsicht nicht länger mehr geeignet war, den rechten Boden zur gedeihlichen Entwicklung ihrer Landschaftsschule zu geben. Die Mißhelligkeiten zwischen Rektor und Ökonomen waren zu einem unverrückbaren Stein des Anstoßes und damit zum äußeren Anlaß der Verlegung geworden; die Schule war zu fern, als daß eine direkte und unmittelbare Aufsicht der Stände gut möglich war: kurz, ihr Entschluß war ein Gebot der Notwendigkeit, sollte die mit so viel Begeisterung geschaffene Schule zu gleicher Entfaltung und Blüte gebracht werden, wie ihre Schwesteranstalten etwa in Graz und Wien. Es ist ziemlich sicher anzunehmen, daß die Stände schon vor der Übertragung derselben nach Enns 1567 an eine spätere Rückverlegung nach Linz gedacht hatten, als sie nach langen Bemühungen endlich von Kaiser Max II. mit Dekret vom 5. Jänner 1566 auch den noch vorenthaltenen Teil des Minoritenklosters in Linz (den untersten Teil des Kreuzganges) gegen eine Entschädigung von 800 fl. zuerkannt erhielten. Sie mußten den Schritt nach Enns wohl nur darum tun, weil zu jener Zeit das von ihnen auf dem Grunde des Minoritenklosters geplante neue Landhaus noch nicht fertiggestellt war. Jetzt aber zögerten sie nicht mehr länger zur Realisierung ihrer ursprünglichen Absicht.

Ehe die Schule zu Enns geschlossen wurde, richtete noch der damalige Koch der Schulwirtschaft, Balthasar Wolf, in einem wiederholten Anbringen die Bitte an die Stände, ihm die Ökonomie der Landschaftsschule in ihrem neuen Heim in Linz anzuvertrauen, oder ihm wenigstens seine Barauslagen zu ersetzen. Die Stände konnten den Eindruck, daß er zu Schaden gekommen sei, nicht gewinnen und machten ihn darauf aufmerksam, daß die Schulwirtschaft bereits anderweitig vergeben sei. Nun bat Wolf wenigstens um ein Darlehen, da er sich zu Ottensheim ange-